

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 44.

Dienstag den 26. Mai

1863

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher und die Pfandbehörden des Bezirks.

Cautions-Nrunden für Gemeinde- und Stiftungs-Rechner —
verfaßt nach den neuesten Vorschriften — sind bei Buchdrucker Fr. Fezer in Winnenden zu haben.
Die Anschaffung und Benützung derselben in vorkommenden Fällen wird hiemit amtlich empfohlen.
Waiblingen, 22. Mai 1863. R. Oberamt R. Oberamts-Gericht.
Häberlen. Lamparter.

Waiblingen. Markt-Concessions-Gesuch betr.

Die Gemeinde **Eudersbach** will je am ersten Donnerstag des Monats März und am zweiten Donnerstag des Monats September einen Vieh- und Holz-Markt abhalten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Markt-Concessions-Gesuch, sind binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 21. Mai 1863.

R. Oberamt

Häberlen.

Waiblingen. Markt-Concessions-Gesuch betr.

Die Gemeinde **Großheppach** hat um die Erlaubniß nachgesucht, alljährlich 2 Viehmärkte je am Ostermontag und dem ersten Donnerstag im Monat November abhalten zu dürfen.

Einwendungen gegen dieses Gesuch, sind binnen dreißig Tagen anzumelden.

Waiblingen den 21. Mai 1863.

R. Oberamt

Häberlen.

Waiblingen.

Schulden-Liquidation.

In Folge Ober-Amts-Gerichtlichen Auftrags hat die unterzeichnete Stelle den Versuch außgerichtlicher Erledigung des Schulden-Wesens des Friedrich Kölz, Schirmmachers dahier zu machen, zu welcher Verhandlung Tagfahrt auf

Dienstag, den 2. Juni d. J.

Vormittags 8 Uhr

anberaumt ist, um welche Zeit sich alle diejenige, welche Ansprüche an re. Kölz machen wollen, auf dem Rathhaus dahier sich einzufinden und den Beweis ihrer Forderungen oder etwaiger Vorzugs-Rechte vorzulegen haben.

Zu bemerken ist, daß in Folge der Anrufung der weiblichen Freiheiten Seitens der Ehefrau für die Gläubiger nach der 3ten Classe keine Befriedigung in Aussicht steht.

Den 21. Mai 1863.

R. Gerichtsnotariat

C. F. Kerler.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Juni dieses Jahrs wird aus den Schältschlägen Otternhänle

und Mönch unweit Birkmannsweiler folgendes Eichenholz gegen baare Bezahlung ver-
eigert, und zwar:

- 7 Stämme — 13 bis 20 Schuh lang — 9 bis 11 Zoll mittl. Durchmesser
- 19 " — 12 bis 38 " " — 12 bis 20 " " "
- 8 " — 20 bis 42 " " — 20 bis 31 " " "
- 6 Klafter gesunde und 5 Klafter knize Scheiter
- 10 Klafter Prügel
- 800 Stück Wellen
- 15 Klafter noch im Boden befindliche Stumpen in 30 Lo-
se eingetheilt.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr bei der Neumühle.

Der Geld-Einzug wird sogleich nach beendigtem Verkauf vorgenommen.

Den 23. Mai 1863.

R. Hofcameralamt

Kornbeck.



Waiblingen

Verkauf von Eichen-Nuß-Holz.



Am nächsten Freitag
den 29. d. M. Nachm.
1 Uhr werden im Stadt-
wald 65 eichene Stäm-
me in der Länge von

10—48' und im mittleren Durchmesser
von 9—27" im Aufstreich verkauft.

Gesamt-Cubik-Gehalt — : 3800 Cub.'

Ebenso kommen 135 eichene Stangen v.
16—35' lang zum Verkauf.

Die Liebhaber wollen sich am Buocher
Haag einfänden.

Den 22. Mai 1863. Gemeinderath.

Waiblingen.

Akkord über Flaschner- und Zimmer-Arbeit.

Die Veränderung beziehungsweise Wie-
derherstellung des durch Brand beschädig-
ten Dachs des Hochwachthurns soll im We-
ge der Submission verakkordirt werden.
Ebenso eine Bau-Reparatur im Schaffstalle.

Die Ueberschlagspreise sind:

Flaschner-Arbeit . . . 494 fl. 30 fr.
Zimmer-Arbeit . . . 361 fl. 10 fr.

Die Bedingungen können bei der unter-
zeichneten Stelle eingesehen werden.

Die Akkordslustigen werden aufgefordert
längstens bis zum

1. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr
ihre Offerte schriftlich einzureichen.

Den 20. Mai 1863.

Stadtpflege.

Waiblingen.

1/2 Bttl. ewigen Klee im Sämann hat zu
verkaufen.

Carl Arnold.

Waiblingen.



Der Verkauf von 25
eichenen Brenn-
holz und einigen Tau-
send eichenen Wel-
len wird nächsten

Freitag den 29. d. M. Vorm. 7 Uhr
im vordern Stadt-Wald vorgenommen.

Man versammelt sich am Wald-Garten.

Den 22. Mai 1863.

Gemeinderath.

B u o c h.

Eichen-Verkauf,



Aus dem Gemein-
dewald werden am
Freitag den 29. d.
M. Vormittags 9
Uhr 15 Stück Eichen
von 15 bis 39' lang
mit einem Cubikgehalt von 609' im Auf-
streich gegen baare Bezahlung verkauft,
dieselben liegen an der Straße von Buoch
nach Winnenden, die Abfuhr ist gut.

Den 23. Mai 1863.

Schultheiß
Härle.

Verlorenes. Ein wollener Schwal,
ist verloren gegangen. Der redliche Fin-
der wird gebeten, diesen gegen gute Beloh-
nung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Waiblingen.

Sehr schöner dreiblättriger

Kleesaamen

ist noch billigst zu haben bei

Kaufmann Reinhardt

am Markt.

Waiblingen.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich auf bevorstehende Verbrauchszeit einem hiesigen und ansässigen Publikum anzuzeigen daß ich mit einer großen Auswahl

steuerischen Sichelu und Sensen

versehen bin und billige Preise zusichere.

Ebenso bringe ich mein **Zengschmidwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung.

Carl Schäfer.

Waiblingen.

Haus- und Güter-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäftes verkaufe ich auf hiesiger Markung

- 1 Haus in der Fellbacher Vorstadt,
- ungefähr 2 1/2 Morg. Dinkelfeld,
- do. 3 1/2 Morg. Hobertfeld,
- do. 2 Morg. Brach,
- do. 1 1/2 Morg. Wiesen.

Die Kaufsbedingungen werden so billig gestellt, daß nur ein 1/6 baar zu bezahlen ist und können jeden Tag Käufe mit mir abgeschlossen werden.

C. Wähler.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Den 7. Mai hielt der Verein die erste Plenar-Versammlung in Winnenden. Zunächst wurde Bericht über die seitherige Thätigkeit des Ausschusses erstattet. Nach demselben hat:

1) Die kgl. Centralkasse für Handel und Gewerbe mit ihrer Antwort, auf die Anzeige von der Konstituierung des Vereins, verschiedene Schriften dem Verein zum Geschenk gemacht, welche den Mitgliedern zu Diensten seien. Auch hat die Centralkasse hervorgehoben, wie die Mitglieder des Vereins, wenn sie sich als solche legitimiren, sowohl bei dem Besuch des Musterlagers als beim ausleihen von Musterkäden mögliche Berücksichtigung genießen.

2) Hat der Ausschuss ein Lehrvertragsformular für den Bezirk entworfen und davon eine größere Anzahl drucken lassen, welche zu fleißiger Benutzung empfohlen werden.

3) Ist, zur Aufmunterung für die Lehrlinge, beschlossene worden, alljährlich Prämien an die Vorzüglichsten in der Weise zu vertheilen, daß hauptsächlich diejenigen Lehrlinge, die eine Fortbildungsschule 3 Jahrgänge besucht und bei den jährlichen Prüfungen des Schulrathes belobt oder prämiirt wurden, dabei concurrenzieren; wobei natürlich die Zeugnisse der Lehrherrn mit entscheidend sind. Diese Prämienvertheilung soll nächstes Frühjahr erstmalig stattfinden.

4) In Bezug auf den neuen Kohlen-Transport-Tarif fand der Ausschuss für nöthig, die kgl. Handelskammer in Stuttgart zu ersuchen sich dringend dafür zu verwenden, daß unser Bezirk nicht im Verhältnis höhere Fracht zu bezahlen habe, als die Gewerbetreibenden, welche ihre Kohlen durch sogenannte Verbandstationen beziehen. Die kgl. Handelskammer hat in ihrer Antwort angezeigt, daß sie sich unseres Gesuches aufs angelegentlichste angenommen habe, es werde aber nur gut sein, wenn wir bei kgl. Eisenbahndirection gleichfalls darum petitioniren werden. Deshalb haben wir auch bei kgl. Eisenbahndirection um Aufhebung dieser Ungleichheit nachgesucht und eben-

falls gebeten, daß Waiblingen unter die Verbandstationen aufgenommen werde.

5) Der oft vorkommenden betrügerischen Zahlungsweise mit Gold auf den Viehmärkten glaubte der Ausschuss nur durch Bekanntmachung des jeweiligen Kurfs in den Lokalblättern und durch Anschlag auf dem Viehmarkt selbst in etwas steuern zu können. Endlich kam noch 6) der Mangel an tüchtigen Feuerwerks-Maurern zur Sprache. Eine Abhilfe wurde bei den immer häufiger vorkommenden Steinfeilen-Feuerungen als dringend geboten, einstimmig anerkannt; allein über Mittel- und Wege ein Beschluß noch ausgesetzt.

Der Hauptgegenstand der Tages-Ordnung betraf

Den Hausirhandel

Es wurde einerseits hervorgehoben, wie dieses Gewerbe häufig den Bettel und Diebstahl erleichtere, dem Müßiggang Vorschub leiste und haarsträubende Prellerereien im Gefolge habe! Lauter Beweise, daß es kein ordentliches Gewerbe sei und es deshalb als eine Wohlthat angesehen werden müßte, wenn dem Hausirhandel Schranken gesetzt würden. — Die allgemeine Ansicht ging aber dahin, daß das Hausir-Gewerbe ein at eingebürgertes in Württemberg sei und wurde in dieser Beziehung an die Gönninger Saamenhändler und insbesondere an die Gönninger Krämer erinnert, welche bei den Zunftschranken schon das Hausir-Gewerbe in ausgedehntem Maas betrieben. Es lasse sich mit vollkändiger Gewerbe-freiheit eine Einschränkung der Hausirer nicht vereinbaren. Das einzig richtige was unsere Regierung in dieser Sache auf dem Verordnungswege thun können sei eine gleichmäßiger Besteuerung der Hausirer, den übrigen Gewerbetreibenden gegenüber! Da hierin aber das richtige sehr schwer zu treffen sei, so werde eine wesentlich höhere Taxe für die Lösung des Patents dem gleichen Zweck entsprechen. Ein weiterer Uebelstand sei der, daß die Hausirer der angrenzenden Staaten bei uns unbehindert ihr Gewerbe ausüben können ohne daß den Inländern ein Gleiches im jenseitigen Lande zugesanden sei. Dadurch sei wir, namentlich unsere Grenz-Dreie, wesentlich benachtheiligt. Es wurde, deshalb beschlossen, an die kgl. Handels-Kammer die Bitte zu richten. Sie möchte sich bei unserer Regierung kräftig dafür verwenden: daß in Betreff des Hausir-Handels:

1) Gegenseitigkeit, andern Staaten gegenüber, stattfinden und

2) die Taxe für Patent-Lösung wesentlich erhöht werde. Damit war die Verhinderung geschlossen und wünschen wir nur, daß auch aus dieser gemeinschaftlichen Berathung etwas nützliches für den Bezirk entspringe und dem Verein immer mehr Theilnehmer zuziße.

E. Müller.

Prozeß Orsolin und Genossen.

(Fortsetzung.)

Es wurde dann nichts weiter gesprochen, und begaben sich Alle bald zur Ruhe. Zufällig wurde dem Obiogna eine besondere Kammer zum Schlafen angewiesen, weil in der Kammer der Ueberrigen sich nur 8 Schlafstellen befanden. In der Kammer verwiesen zunächst die Angeklagten der Oberste Beso, daß sie sich so unvorsichtig geäußert habe, worauf diese erwiderte, sie würde es noch einmal sagen, er merke es nicht, und drückte: „wenn Ihr ihm nicht morgen gebt, seid Ihr Esel.“ Viktor Beso und die andern Genossen forderten den Orsolin auf, morgen früh das Vieh aus seinem Bündel zu thun, damit er es gleich bei der Hand habe; Orsolin sagte es zu, und Franz Beso munterte — sagte Obiogna schimpfend — noch be anders auf ihn umzubringen, sie sollen ihm geben, dem Kerl, er sei ein Vieh, es sei keine Sünde, ihn um's Leben zu bringen. Es wurden dann noch einmal Zweifel geäußert darüber, ob Obiogna auch Geld habe, und Tissot, der in der letzten Nacht

bei ihm gelegen war, sagte, er habe keine Geldgutte bei ihm wahrgenommen; auf dieß erklärte Baptist Marcon wieder, ich weiß, daß Chiogna Geld haben muß, und wenn er auch keines hat, so machen wir uns von unseren Schulden frei und befreien auch noch Andere, die ihm schuldig sind. So wurde noch Manches geredet; bis die Theresse Boso dem Gespräch dadurch ein Ende machte, daß sie sagt, sie sollen still sein, man wisse nicht, wo die Kammer sei, in welcher Chiogna schläfe, und ob er nicht etwas hören könnte.

Die Angeklagten Desjolin, Desjot, Viktor Boso und Anou-Macon waren nun fest entschlossen, nicht mehr länger zu zaudern, und am andern Morgen die That auszuführen; Franz Boso und Baptist Marcon waren ganz damit einverstanden, und hatten ihre Rolle bei der Ausführung der That, nämlich die Ueberwachung des jungen Anton Boso und wohl überhaupt das Aufpassen auf der Straße übernommen, und die Theresse Boso, die ebenfalls wußte, daß am andern Morgen Chiogna erschlagen werden sollte, hatte die vier jüngeren Angeklagten in ihrem Entschlusse bekräftigt, sie zur Ausführung ausgemuntert und zur Vorsicht ermahnt.

Am andern Morgen, Sonntag den 8. Dezember, stand die ganze Gesellschaft früh auf, und als sie in die Wirthsstube, in welcher ihre Reisekübel lagen, herabgekommen waren, fragte Franz Boso den Orsel'n sogleich, ob er das Weil herausgethan habe. Es war noch nicht geschehen, und Orsel'n nahm dann, während Alle um ihn herumstanden, sein Bündel aus seinem Bündel und verdarz es unter seiner Weste. Sie fragten dann noch Chiogna, der aber schon angelleitet in der Wirthsstube erschien. Nachdem sie noch etwas gekrüßlicht hatten, gingen Alle mit einander aus dem Wirthshause fort.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau zweier Männer.

Novelle von Paul Horst.

2. Die Verlobung.

(Fortsetzung.)

Herz Präsident, rief ihm Hypolite entgegen, die Verzweiflung, von der Sie uns beide niederbeugt sehen, erklärt Ihnen das Nähsel, dessen Enthüllung meine Liebe zu Crescence und mein Vertrauen zu Ihnen mir auflegt, ehe ich von Ihnen scheide. Zum ersten Male drängten sich hrute stürmende Gefühle aus meiner Brust hervor, denen noch Ihre Zustimmung mangelt; noch länger hätte ich geschwiegen, entrisse mir nicht meine Schreckenslage mein Geheimniß — Crescence ist meine Weib, und ich soll sie lieben?

Jüngling, erwiderte Alonville, wie könnte die Liebe ein Verbrechen seyn, die meine Unvorsichtigkeit in Deinem Busen nährte, — Du liebst Crescence, Du mußt sie verdienen. Dich ruft die Pflicht in den Kampf für Frankreich, wenn Zeit und Trennung Deine Liebe nicht verlöschen, wenn Du Deines edlen Vaters werth bleibst, wenn Du Dir meine Achtung erhältst, dann kehre zurück und Du bist am Ziele Deiner Wünsche.

Hypolite benetzte mit heißen Thränen die Hand des Präsidenten; auch Crescence die sich erholt hatte, bedeckte die andere mit Küssen, in denen ihre Liebe und glühende Dank für des Vaters Einwilligung sich ausstrahlen. Da gab Alonville dem jüngeren Mann ein verstohlenes Zeichen, Hypolite erdichtete einen Vorwand, in's Schloß zurückzukehren; noch ein seelenvoller Blick auf Crescence dann stürzte er aus dem Salon und bald trennten weite Räume ihn von Allem, was ihm theuer war.

Crescence in der heftigsten Bewegung, den unverwandten Blick auf das Schloß gerichtet, hörte nichts von den schönen Bildern trostlicher Zukunft, die ihr Vater vor ihre Seele auszumalen versuchte. — Er wird wiederkehren — tröstete er sie. . . .

— Ach, sprach Crescence, mit schmerzlichem Accente, wenn er nicht zurückkäme?

3. Braut und Wittve.

Als sie die traurige Gewißheit hatte, ihr Geliebter sei abgereist, ohne ihr Lebewohl zu sagen, versank sie in tiefe Schwermuth, und nur die Trauer ihres Vaters vermochte so viel über sie, daß sie ihre Empfindungen zu verbergen strebte. — Ein Brief von Hypolite, in dem Augenblicke geschrieben, indem er ein Schiff bestieg, enthielt neue Bethuerungen seiner Liebe, und das Besprechen, Alles für ihren Besitz zu wagen. Nach kurzer Zeit verkündigte ein zweiter Brief seine Ankunft bei der Armee — es war der letzte. Der Präsident las in den Zeitungen von einem sehr hartnäckigen Gefechte mit Abd Eskader, das Regiment, bei welchem Hypolite diente, hatte vor allen den Sieg erkämpfen helfen, aber es hatte auch am meisten gelitten. — Die Todtenliste der geblichenen Officiere schloß der Name Montval.

Fortsetzung folgt.

W e r s c h i e d e n e s .

Raaden, den 13. Mai. (Unglücksfall.) Ein sehr bedauernswerther Fall ereignete sich am 7. d. M. in Nothenhaus. Der Sohn des Oberförsters ging früh vor Tagesanbruch mit dem Revolver in den Wald. In demselben angekommen, bleibt der Sohn absichtlich etwas zurück, tritt in ein Gesträuch und ahmt sehr täuschend die Stimme eines Auerhahns nach. Der voraneisende Adjunkt wird darauf aufmerksam, die Stimme läßt sich wiederholt hören, und der Adjunkt glaubt auch die Stelle zu vermissen, woher die Töne erschallen; er zielt mit dem Doppelgewehr dahin und feuert zwei Schüsse nach einander ab, worauf er allsogleich nach dem Gestrüpp eilt, um nachzusehen, ob er den Auerhahn getroffen. Wie erschrickt er aber, als er hier den Sohn des Försters im Blute liegen sah; er fand ihn von zwei Schüssen getroffen, woron einer durch den Kopf, der andere durch die Brust ging.

Winneenden, den 21. Mai 1863.

Dinkel 4 fl. 6 fr. 4 fl. fr. 3 fl. 55 fr.
Haber 2 fl. 54 fr. 2 fl. 52 fr. 2 fl. 49 fr.